

Als Manuscript gedruckt.

Almansor.

Oper in 5 Akten und einem
Vorspiel.

von

Gustav Allwäter.



Text nach Heine's gleichnamiger Tragödie.



Am Selbstverlage des Componisten.
Auführungsrecht vorbehalten.

BEUTHENSCHE VERLAGS-ANSTALT FÜR MANUSKRIPTE ALLE



Sg Mansk Miss II 180/10

Personen.

Alv, ein Edelmann.

Zuleima, seine Pflege Tochter.

Almansor }
Sassan } Mauren.

Don Enrique }
Don Rodrigo } Edelleute.

Ein Maure.

Ein Ritter.

Ein Bedienter.

Mauren, Hochzeitsgäste, Mönche.

Ort und Zeit der Handlung:

Spanien; Ende des 15. Jahrhunderts.

Vorspiel.

(Scene: Das Innere eines alten, verödeten Maurenschlusses; untergehende Sonne.)

(Kurzes Vorspiel; Almanzor tritt in freudiger Erregung ein.)

Almanzor.

Bin ich's wirklich,
Ist's kein Traum?

(Er beugt sich zur Erde und küßt dieselbe inbrünstig; dann schaut er in höchstem Entzücken um sich her.)

Euch seh' ich wieder,
Stolze Hallen!
Stolze Mauern!
Wo ich in sel'gem Traume
Die Jugendzeit verbracht!
Euch seh' ich wieder,
Nie hätt' ich's geglaubt!

(Nachfolgendes erst ruhig und ernst, dann in großen Schmerz übergehend.)

Schlimme Zeiten
Habt ihr gesehn,
Des Hasses und des Greuls;
Zu Trümmern
Seid ihr worden,
Verlassen und geschändet!
O Allah!
Man raubte dir
Die Gläubigen
Und zwang sie
Neu zu glauben,
Neue Religion!

(Er blickt mit Wehmut vor sich hin; da sieht sein Auge die untergehende Sonne, deren Strahlen durch die Fenster fallen; Er wendet sich ihr zu.)

O gold'ne, hehre Sonne
Wie strahlest du so mild,
Und zeigst in deiner Wonne

Mir ein entzückend Bild:
Im gold'nen Abendstrahl
Erglänzt das weite Thal!
So traut, so schön!
Und alte Zeiten
Sel'gen Glücks
Seh' ich im Geiste
Neu ersteh'n:
Wo noch die Mutter lebte
Und auch der Vater;
O holder Traum
Der Jugend!

(Er steht unbeweglich, ganz in Erinnerung versunken.)

Wie heimisch ist mir hier,
Und doch so ängstlich!
Bald kommt die Nacht,
Wo soll ich mich bergen?

(Es ist nach und nach dunkler geworden; man sieht im Hintergrunde eine Gestalt, mit einer Fackel in der Hand, vorüberhuschen.)

Was sah mein Aug'?
Welch' Nebelbild
Kam dort vorbeige~~flirt~~? ?

(Er geht spähend nach hinten; mehrere Mauren stürzen mit blanken Säbeln hervor.)

Ein Maure.

Wie kommst du, Fremdling,
Hier in uns're Burg?

Almansor.

Ich geb' die Frag' zurück:
Die Burg ist mein,
Und diese Waffe

(Er zieht sein Schwert.)

Soll mein gutes Recht
Auf eure Haut
Mit roten Zügen schreiben!

(Er bringt auf sie ein Gefecht: Saffan, ein alter Maure, in der linken Hand eine Fackel, in der rechten einen Säbel, stürzt wild herbei.)

Saffan.

Hinweg, laßt mir den!

(Er sieht mit dem schon ermattenden Almanfor; wie er ihn eben niederhauen will, ertönt er beim Scheitern der Fackel das Geschrei desselben.)

Almanfor!

(Er stürzt zu seinen Füßen.)

Almanfor.

(Nach langer Pause.)

Steh auf,
Alter Hassan;
Dich seh ich wieder!
In höchster Not,
Zur rechten Zeit
Kam Rettung mir,
Dem sich'ren Tod
War ich geweiht!

(Hassan steht langsam auf und schaut ihn ernst an.)

Hassan.

~~Almanfor den Abdussah~~
Steh mir Rede!
Wie kommt dein Leib
In diese span'sche Tracht?

Almanfor.

Fürwahr,
Du wunderst dich darob!
Die Schlangenhaut,

(Er deutet auf sein Kleid.)

Die schüzet wider Schlangen!
Doch glaube mir:
~~Ein Moslem bin ich noch,~~
~~Und werd' es ewig bleiben:~~
Dir, Allah,
Dien' ich bis zum Tode!

(Hassan, freudig bewegt, schließt ihn in seine Arme.)

Hassan.

Geht Brüder, geht!
Laßt uns allein,
Er ist uns treu geblieben!

(Die Mauren gehen ab; Hassan thut einige Schritte nach vorne und bleibt während des folgenden Gesanges ruhig stehen; mit großer Begeisterung.)

Preis und Dank
Dir großer Allah,
Daß du ihn zu uns sendest!
Nach jahrelanger Schmach
Erhebt auf's Neu sich der Mut;
Es naht der Rachetag,
Bewaffnet Euch, ihr Brüder!
Blut für Blut,
Tod für Tod
Sei das Losungswort;
Haß für Haß,
Schmach für Schmach
Tön' es immerfort;
Rache, Rache,
Tod!

Almansor.

(Betrachtet ihn wehmüthig lächelnd.)

Was hat mein Ohr vernommen!
Treibt dich die Rachbegier,
Daß alte Feuer
Wieder zu entflammen?
Zum Kampfe kam ich nicht hieher!
Nein, Sehnsucht war's,
Die mich im Innersten beschlich
Und nagt' an meinem Herzen:
Dich sah ich wieder,
O holde Stätte meiner Jugend!

(zu Hassan.)

Dich fand ich noch am Leben,
Nur eine sah ich noch nicht:

(in ängstlicher Erregung.)

Hassan,
Was macht Zuleima?

Hassan.

Wen nennst du da?
Schlägt noch dein Herz für sie,
Da sie jetzt Christin ist
Und dient dem neuen Gotte?

Almansor.

(Begeistert einfallend.)

Sie lebt, ist hier,
Ich eile schnell zu ihr!
(will ab; Hassan hält ihn zurück.)

Hassan.

Verblendeter,
Halt ein!
Du eilst in dein Verderben!
Mit falschem Treueschwur
Wird sie dein Herz bestrieken
Und Liebe heucheln nur,
Dein ganzes Sein verücten.
Dein treuer Hassan
Rät dir gut:
O flich der glatten
Schlange Blut!

Almansor.

(sich losreißend.)

Nein, nein,
Halte mich nicht mehr!
Es drängt mein Herz
Mit Macht mich zu ihr hin!

Hassan.

Unglücklicher!

Almansor.

(In grenzenlosem Jubel.)

Flammen heil'ger Liebe
Lodert hell empor!
Erwacht aufs Neu, ihr Triebe!
Sie die ich einst verlor
In sündenschwerer Zeit,
Sie soll ich wiederseh'n!
O höchste Seligkeit,
O größtes Glück!
Zu ihr, zu ihr,
Leb wohl!

(er eilt ab; Hassan schaut ihm in sprachloser Verwunderung nach.)

Saffan.

Allmächt'ger Allah,
Schütz ihn
Auf seinen Wegen!

(Der Vorhang fällt schnell.)

Ende des Vorspiels.

1. Akt.

Scene: My's hellerleuchtetes Schloß: Garten vor demselben: es ist Nacht; ganz vorne eine Ruhebank; auf dieser Zuleima; zu ihren Füßen Don Enrique.)

Don Enrique.

(Pathetisch.)

(Romantze.)

Zu deinen Füßen lieg ich hier
Und fleh um Liebesgunst bei dir;
Kannst mir nicht Liebe schenken,
Sag, Holde, doch, warum?
In deinen Armen möcht' ich sein,
An deiner Götterbrust allein
In Seligkeit und Liebe!
Du willst es nicht, warum?
Mein Herz erglüht allein für dich,
Dein holder Reiz entzückt mich;
Kannst mir nicht Liebe schenken,
Sag, Holde, doch, warum?

(Gäste treten langsam im Hintergrunde auf; zuletzt My; erstere haben die beiden bemerkt und bleiben auf dem Altan, der zum Garten führt, stehen.)

Chor der Gäste.

Unserm schönen Brautpaar,
Heil, Heil, Heil!

(Zuleima steht verwirrt auf; ebenso Don Enrique.)

Zuleima.

(gefaßt; ruhig. Zu Don Enrique.)

Führet mich zum Saal.

(Wie er sie eben führen will, tritt My zu ihnen.)

My.

(Zu Don Enrique.)

Auf ein Wort,
Mein lieber Bräutigam!

(Zu Zuleima.)

Hier, Don Rodrigo
Führet dich zum Saal.

(Zuleima wird von Don Rodrigo in den Saal geführt; die Gäste
folgen ihnen.)

Alh.

(Nach einer Pause; ruhig und ernst.)

Erinnert Ihr Euch nicht,
Daß ich einst versprach
Euch ein Geheimniß
Noch vor dem Hochzeitstage
Zu enthüllen?

Don Enrique.

(bejahend; neugierig.)

Ich weiß —

Alh.

So wisset denn:
Ich bin Zuleimens Vater nicht!

Don Enrique.

Ihr Vater nicht?

Alh.

Seid darob ohne Sorg',
Ich hab' sie anerkannt
Durch Testamentes Kraft
Als mein eigen Kind.
Sie weiß davon kein Wort
Und soll auch nichts erfahren.
Ich bitt' Euch denn,
Gelobt mir frei,
Zu wahren dies Geheimniß
Auch vor ihr!

Don Enrique.

(Mit Handschlag.)

Mit meinem Ritterwort
Gelob' ich Schweigen!

M.)

Hört denn! —
Einst war ich glücklich
Durch Freundschaft
Und durch Liebe.
Ein Engel lag an meiner Brust,
Ein treuer Freund
Stand mir zur Seite.
Einen Sohn schenkt'
Mir mein holdes Weib

(mit thränenerstickter Stimme.)

Und starb —
Zu gleicher Zeit beschert'
Der Himmel meinem Freund
Ein wunderlieblich Mädchen.
Er goß in meinem tiefen Schmerz
Mir Trost in mein Gemüt,
Und ihm vertraut' ich
Meinen Sohn.
Doch als dieser
Mütterlich gepflegt,
Heimkehr in mein Schloß,
Ergriff bei seinem Anblick mich
Auf's Neu der alte Schmerz
Ob seiner toten Mutter. —
So kam es denn,
Dak ich von ihm sein Kind,
Von mir er meinen Sohn erhielt;
Und so ward's abgemacht:
Dak beide späterhin ein Paar
Zusammen gaben,
Dak ich dem ersten Sohn
Ein mactres Weib erzog,
Und er den künft'gen
Chemann für seine Tochter bilde.
Die Kinder wuchsen auf. —
Dann wißt ihr, was geschah:
In wilder Fehde
Kämpfte Moslem
Mit der neuen Lehre;
Doch sie war mächtig,
Ueberstark und siegte.
Wir wurden Christen.
Jedoch mein Freund

~~Der ward es nicht!
Er zog mit meinem Sohn
Von dannen und starb
Mit ihm in weiter Ferne.
Krämer von Marokko einst
Die brachten mir
Die Trauerkunde.~~

Don Enrique.

(mit affektirtem Schmerz.)

Was muß ich hören!
Es bricht mein Herz
Vor übergroßem Leid!

Ally.

So habt ihr mein Geheimniß
Nun erfahren.
Hütet es wohl,
Damit die Ruh' des Kindes
Ist bewahrt. —
Doch, es kommen die Gäste,
Seid heiter und froh
Und denkt nicht mehr daran!

~~(Ally geht den aus dem Schlosse tretenden Gästen entgegen; er brüsst
pantomimisch sein Bedauern über den zeitigen Aufbruch aus.)~~

~~(Wieder.)~~

Auf morgen denn,
Lebt wohl,
Auf fröhlich Wiederseh'n!

~~Wäfte verabschieden sich ceremoniell; zuletzt Don Enrique.)~~

~~) geht sodann schnellen Schrittes zurück in sein Schloß.)~~

~~in laer Zeit erlöschten bis auf eines die Lichter in demselben;
er tritt langsam im Hintergrunde auf, indem er sich mehrere
Warte umsieht.)~~

Almansor.

Zu Ende ist das Fest,
Kings tiefes Schweigen;
In näch'tgem Dunkel
Liegt das Schloß.
Doch nein!
Dort oben seh' ich noch Licht!
Dort schläft Zuleima! —

Wie oft doch ~~von dir~~ früher
Mit meiner alten Laute,
So manchschöne Sommernacht
Und weckte sie
Mit süßen Zauberklängen! —
O Stille der Nacht,
Wie bist du wehevoll!

(Der Mond tritt hervor.)

Umfängst mein ganzes Sein
Mit wunderbarer Harmonie
Und aus mir quillt ein Lied,
Das ich ihr singen will!
Ein Lied der hohen Liebe! —

(Lieb.)

1. Einst hielt ich dich umschlungen
Mit jugendstarkem Arm,
Von hoher Lieb' durchdrungen
Schlägt heut' mein Herz noch warm.
In meinem Lebensringe
Bist du der Edelstein,
Und alles, was ich singe,
Sing' ich nur dir allein!
2. Einst sprach ich dir von Liebe
Mit inbrünstigem Fleh'n,
Entsproßt auf's Neu, ihr Triebe,
Beim frohen Wiederseh'n.
In meinem Lebensringe
Bist du der Edelstein,
∴ Und alles, was ich singe,
Sing' ich nur dir allein! ∴

(Das Fenster öffnet sich langsam.)

Sie hat mich gehört,
Sie öffnet das Fenster,
Mir bebt das Herz!

(Er bricht bei ihrem Anblick in einen Jubelschrei aus; Zuleima ist ganz auf den Balkon hinausgetreten.)

Zuleima!

Zuleima.

Wer ruft in nächt'ger Stille
Meinen Namen?

Almansor.

Kennst du mich nicht mehr?
Bin ich dir so fremd geworden?

Zuleima.

(freudig erregt.)

Wach' ich, ist's ein Traum,
Almansor, du bist's!

Almansor.

Ja, ja!
Ich bin dir nah,
Mein süßes Lieb!

Zuleima.

(sich beherrschend, ruhig.)

Sei mir gegrüßt
Im Reiche der Lebendigen,
Längst schon
~~Glaub' ich dich gestorben,~~
Und tiefe Trauer
Um den Freund
Mein Herz erfüllte.

Almansor.

Mir ist es selbst ein Wunder,
Daß ich so fern von dir
Noch länger leben konnt';
Ein müdes Schleichen war's
Im Schatten des Todes.
Doch jezo fühl' ich es sprossen
Und keimen in mir:
Neues Leben, neue Blut
Regt sich in meiner Brust!
Mein Täubchen,
Süß' Liebchen!
Dein Hauch umschwebt
Den heißen Mund,
Doch küssen
Kann ich dich nicht!

Zuleima.

Du bist doch noch wie früher,
So feurig und so wild
Und kaum zu zähmen!
Doch sag',
Kamst du allein
Aus weiter Ferne?
Die Mutter liehest du dort,
Und auch den Vater?

Almansor.

(ernst.)

Erlösung ward für sie
Von schwerem Leid.
Sie ruh'n in Allahs Schoß! —

(nach und nach belebter.)

Und wie ich dann
So ganz allein
In weiter Ferne stand,
Da zog es mich
Mit tausend Fäden
Nach meinem Heimatland zurück.
Ich wanderte
Oh'n Raft und Ruh.
Nun bin ich hier,
Dich sah ich wieder,
Zuleima,
O höchstes Glück!
(Er bliebt mit Entzücken zu ihr hinauf.)

Zuleima.

(sich ängstlich umsehend.)

Du weitest schon zu lang!

Almansor.

So schnell soll ich schon scheiden,
Nach frohem Wiedersehn?

Zuleima.

(innig.)

Ich bitte dich darum!

Leb' wohl,
Auf Wiedersehn!

(zieht sich zurück.)

Almansor.

Leb' wohl!

(Er blickt ihr lange nach.)

Ich sing' ihr noch zum Schlaf.
Ein kleines, süßes Lied. —

(Lied.)

Holdes Täubchen,
Süßes Liebchen,
Ruhe sanft im Kämmerlein;
Holde Träume
Dich umgaukeln,
Lullen in den Schlaf dich ein.

(nach und nach immer leiser.)

:: Süßes Liebchen,
Holde Träume
Lullen in den Schlaf
Dich ein. — ::

(Er geht langsam nach hinten, sich mehrere Male nach Zuleimens
Fenster umsehend; der Vorhang fällt langsam.)

Ende des ersten Aktes.

2. Akt.

(Scene: Garten vor Ali's Schloß, von blühender Morgensonne beleuchtet; Zuleima liegt in stummem Gebet vor einem Christusbilde.)

(Längeres Vorspiel, welches bei offener Scene noch eine Zeit lang dauert; gegen Schluß derselben erhebt sich Zuleima langsam und schaut mit Entzücken um sich her.)

Zuleima.

Welch' ein prächtiger Morgen!
Entzückendes Bild!

(Sie ist im Anschauen versunken.)

Ist es nur ein Traum,
Was so wundersüß
Mein ganzes Sein umfängt?
Nein, Wahrheit ist's,
Almansor lebt,
Der teure Freund!

(In Erinnerung wehend.)

Noch denk' ich alter Zeiten,
Wo wir, noch klein,
Als Kinder
Zusammen spielten;
Oft ging's nicht ruhig her,
Wir zankten uns
Gar manchesmal!
Doch bald darauf
War alle Fehd' vergessen,
Die süße Eintracht
Wieder hergestellt. —
Doch wie soll ich es deuten,
Daß neben höchstem Glück,
Mir auch geheimnißvolle Angst,
Den Busen erfüllt?
Wie soll ich ihm begegnen?

(Nachdem sie einige Zeit mit ernster Miene vor sich hingeschaut, erheben sich ihre Glieder; sie gerät in seltsames Entzücken.)

Mein Herr und Gott,
O gieb mir Mut und Kraft,
Daß ich ihn zu dir führe!

(Almansor ist bei den letzten Worten langsam aufgetreten.)

Allmansor.

Bernimm', Zuleima nun,
Der teuren Mutter
Letzten Worte,
Den letzten Wunsch;
Sie sagt' zu mir,
Schon nah' dem Tod:
"Bring diesen Kuß
Zuleimen, meiner Tochter",
Und dabei küßte sie
Zum letztenmale meinen Mund;
So wie ich ihn empfing,
Erhalte ihn von mir!

(Er küßt sie feierlich.)

Zuleima.

Fatimens Totenkuß
Hab' ich empfangen,
Nimm hin dagegen,
Christi Lebenskuß!

(Sie küßt ihn.)

Allmansor.

(leidenschaftlich.)

Zuleima, Zuleima!
Du gabst mir neues Leben
Durch deinen heißen Kuß,
Es war der Liebe Odem,
Der meinen Mund umspielt!

(immer leidenschaftlicher.)

Ich liebe dich, ich liebe dich,
Zuleima, Zuleima!
In seligstem Verlangen
Dürstet jetzt mein Herz!

(innig.)

Dein Himmel sei der meine,
Dein Gott Allmansors Gott,
Und wo Zuleima betet,
Da will auch beten ich!

Zuleima.

(schüchtern widerstrebend.)

Teurer Freund!

Almansor.

(glühend.)

Nenn' mich nicht Freund!
Sei du mein Weib
In alle Ewigkeit!
In Liebe laßt uns schwelgen,
Geschmieget Brust an Brust;
In langen, heißen Küssen,
Berauschend, sel'ge Lust!

(Glutvolle Umarmung Almansors; Zuleima schüchtern widerstrebend.)
(Von ferne hört man Glockengeläute und Gesang der Mönche.)

Mönche.

(noch hinter der Scene.)

Te decet hymnus
Deus in Sion!

(Zuleima erschrickt und löst sich aus seinen Armen.)

Zuleima.

O Gott!

Almansor.

(innlg.)

Was hast du denn,
Mein Lieb;
Entwinde dich
Nicht meinem Arm!

Mönche.

(etwas näher.)

Exaudi orationem meam!

(Almansor wird auf den Gesang aufmerksam.)

Almansor.

Was deutet dies?

Zuleima.

(sich verhüllend; mit großem innerem Schmerz.)
(Hastig gesprochen.)

Es deutet,
Daß Zuleima heut'

Vermählet wird
Mit einem Mann,
Der nicht Almanzor heißt!

Almanzor.

Unglücksel'ge!
Was sprach dein Mund!
So hast du mir ins Herz gezischt
Mit falschem, trügerischem Wort;
Umschmeichelt hast du mich
Mit deinem süßen Blick,
Um desto sich'rer jetzt
Mich zu verderben!
Doch wie es auch sei:
Du bist mein Eigen,
Ich laß dich nicht mehr!

(Er ergreift sie; sie sucht sich ihm zu entwinden, was ihr auch mit übermenschlicher Kraft gelingt.)

Zuleima.

(Schrei:)

Jesu Maria!

(Sie entflieht; er blickt ihr sprachlos nach, dann stürzt er langsam in sich zusammen und bleibt in dieser Lage während des ganzen nachfolgenden Mönchgesanges; dieselben ziehen im Hintergrunde mit Straßenfahnen und Heiligenbildern über die Bühne.)

Mönche.

Te decet hymnus,
Deus in Sion!
Exaudi orationem
meam!

(Die Prozession verschwindet; lange Pause; Almanzor richtet sich langsam auf.)

Almanzor.

(Tonlos.)

Sie entfloß mir
Mit Grau'n,
(ausbrechend.)
O bitt'rer Schmerz!
Wie hat sie mich geliebt!
(Mit festem Entschluß.)

Was hält mich denn
Am Leben noch,
Da sie mir jetzt verloren?

(Er zieht einen Dolch.)

Hervor, du spizig Eisen,
Und ende meine Qual!

(Saffan ist bei den letzten Worten aufgetreten.)

Saffan.

(hält ihn zurück.)

Halt ein,
Was willst du thun?!

Almansor.

Hinweg, hinweg!
Das Leben will ich fliehen:
Und suchen will ich
Gew'ges Heil im Tod!

Saffan.

Wahnsinn'ger,
Ist sie es wert,
Die falsche Christin,
Da sie dich betrog?
Auf, set ein Mann,
Und räche dich an ihr
Und ihrem ganzen Haus!

Almansor.

(abwehrend.)

Das bleib' mir fern!

Saffan.

Ha, Schwächling,
Fehlt dir der Mut?
So höre denn:

(raunend.)

Zuleima liegt heut' Nacht
In eines Spaniers Arm!

Almansor.

Ha, gräßlich Wort!
Das darf nicht sein,
Dem, Hassan, wisse:
Noch lieb' ich sie
Mit der heißen,
Unendlichen Blut
Meines stürmischen Herzens!
Mit unsäglichem Schmerz!

Hassan.

(ruhig.)

Darf ich dir raten?
So raube sie heut'
Beim fröhlichen Hochzeitsfest;
Mit vielen Genossen
Will ich treulich
Zur Seite dir steh'n.

Almansor.

(schaut ihn verwundert an.)

Ein kühner Plan,
Fürwahr!

Hassan.

Ein Schiff dann
Halt' ich bereit
An der nahen Küste;
Dorthin laßet uns flieh'n
Und bergen dein köstliches Gut.
Und sind wir einmal
Auf offener See,
Dann ist sie auf ewig
Dein Weib!

(Almansor hat mit Spannung der Rede Hassans gefolgt; fällt begeistert ein.)

Almansor.

O Hassan,
Teurer Freund!
(entschlossen.)
Ja!

(Zusammen.) { Sie sei mein Weib
In alle Ewigkeit!
Saffan.
Sie sei dein Weib
In alle Ewigkeit!

(Stürzen im Siegesjubel schnell ab ; Vorhang fällt schnell.)

Ende des zweiten Aktes.

3. Akt,

(Erster Teil.)

(Scene: Festlich erleuchteter Saal in My's Schloß; Hochzeitsgäste sitzen an der geschmückten Tafel; in der Mitte das Brautpaar, ihr zur Rechten My.)

Chor der Gäste.

Das edle Brautpaar,
Es lebe, es lebe!

(Bechergelirr.)

(Das Hochzeitspaar verneigt sich.)

Don Enrique.

Ich dank' Euch allen,
Werte Gäste!

My.

(steht auf.)

Reicht mir die Laute,
Damit ich sing'
Ein kleines Lied
Zum heut'gen Fest!

(Man reicht ihm die Laute.)

My.

(Lied.) 1. Gepriesen sei der hohe Tag,
Der Euch vereint
Zum ewigen Bund!

$\frac{1}{2}$
Drum laßt uns alle fröhlich sein
Und schenket ein vom besten Wein,
Das Hochzeitspaar soll leben!
Und Jubelklang und froher Sang
Erschalle immerdar
Und die Sorge:
Die bleibt fein zu Haus!

2. Die Freude herrsche heut' allhier
Nichts trübe sie
Bei diesem Fest!

$\frac{1}{2}$
(Fortsetzung wie beim ersten Vers.)

Chor.

Bravo,
Don Gonzaloo!

Ah.

Auf denn!
Lasset an Tanz uns ergözen,
Damit die heit're Laune
Nicht allzu schnell entfliehet!

(Er giebt ein Zeichen; Tänzer und Tänzerinnen treten auf.)

Ballet.

No. 1. Valse grazieuse.

(Corps de ballet.)

No. 2. Grand Pas (Solo)

et Tarantelle.

(Gegen Schluß der Tarantella kommt ein Bedienter atemlos herein-
gestürzt.)

Bedienter.

(spricht)

Jesus Maria!
Wir sind verloren!
Sie kommen!

Alle Ritter.

Wer kömmt?

Bediente.

Die Mauren,
Sie drangen mit List
In das Haus!

Ah.

Wehren wir uns,
Hier gilt es, tapfer zu sein!

(Großer Tumult unter den anwesenden Gästen; die Ritter ziehen ihre
Schwerter.)

(Die Damen und das Ballet flüchten durch die verschiedenen Ausgänge;
die Maitres brechen herein; an ihrer Spitze Hassan und Almanzor;
letzterer bricht sich zur ohnmächtig gewordenen Zuleima Bahn und
entflieht mit ihr; Hassan kämpft mit Ali und wird von diesem ver-
wundet; er stürzt nieder.)

Hassan.

Ha!
Die Christenschlange
Hat gestochen,
Und just ins Herz hinein!
Ich sterbe!
Sag', Ali,
Kennst du den Hassan noch?

Ali.

Was hör' ich,
Du bist's!

Hassan.
(nickt.)

Ja, ja,
Ich bin's!

(Hervorstößend.)

Almanzor lebt,
Und ist nicht tot.
Wie du bis jetzt geglaubt —
Der rote Ritter,
Der Zuleima raubt.

Ali.

Er ist es!

Hassan.
(nickend.)

O wie wird mir
Wohl und frei!
(mit ersterbender Stimme.)
Es kommen schon
Die Mädchen,

(seltig lächelnd.)

Die jungen Mädchen
Und der alte Hassan!

(stirbt.)

Ally.

Mein Sohn, er lebt,
Kommt, Freunde,
Folgt mir nach!

(Alle ab; Verwandlungsvorhang.)

Letztes Bild.

(Scene: Wilde Felsengegend; im Hintergrunde das Meer; Almanzor tritt auf, die ohnmächtige Zuleima in seinen Armen tragend; er erhebt die höchsten Felsen und legt dieselbe dort behutsam nieder.)

Almanzor.

Bin so müd' und matt,
Hier will ich rasten
Einen Augenblick;
Sie schläft!
O schweiget alle still
Ihr Vöglein in der Luft
Und laßt sie selig ruh'n! —
Die Sonne wirft ihr Nachtkleid um
Gar rosenrot und schön,
Die Vöglein werden still und stumm
Und wollen zu Bette geh'n —
Schlafe, mein Rehlein, auch du!

(Er beugt sich über sie und küßt sie.)

Mein Rehlein schläft recht hübsch,

(ängstlich.)

Doch gar zu lang!

(ausbrechend.)

Ist denn mein Rehlein tot?

(Zuleima schlägt die Augen auf.)

Nein, nein,

Sie lebt, erwacht!

Zuleima.

(noch wie gefistesabwesend.)

Bin ich im Himmel schon?

Almansor.

Aus starrem Tod
Bist du erwacht!

Zuleima.

Ich weiß es wohl,
Daß ich gestorben
Und jetzt im Himmel bin!

(Sie schaut entzückt um sich her.)

Wie schön ist's hier!
Wie leicht und rein die Luft,
Und alles trägt
Ein rosafarbig Kleid!

Almansor.

Ja, ja,
Wir sind im Himmel,
Süßes Lieb!

Zuleima.

Doch sage mir:
Wie bist du hiehergekommen,
Da doch nur selig wird,
Der Christ geworden?

Almansor.

O zweifle nicht
An meiner Seligkeit!
Ich halte dich, mein Lieb,
In meinen Armen,
Und selig,
Dreimal selig
Ist Almansor!

Zuleima.

Bin ich im Himmel,
Und du bist bei mir —
So darf ich dir auch
Frei gesteh'n:
Ich liebe dich,
Ich liebe dich,
Almansor!

Almansor.

Ich muß't es längst,
Daß du mich liebest!
Nun bist du mein,
In alle Ewigkeit!

(Glutvolle Umarmung; das scheidende Abendbrot verküßt die beiden
Gesichter.)

(Waffengeklirr hinter der Scene; Almansor fährt auf.)

Zuleima.

Was schreckt dich so,
Geliebter?

Almansor.

(flüsternd.)

Hörst du nichts,
Sie dringen zu uns,
Die tückischen Menschen!

Zuleima.

(sich an ihn schmiegend.)

So laß uns flieh'n
Ins schöne Blumenthal,
Wo sel'ge Ruh
Uns ewig umgiebt!

(Liebende Mauren; Almansor springt auf.)

Almansor.

Sie nahen schon!
Fort, fort,
Zu ew'gem Glück!

(Stürzt sich mit Zuleima den Felsen hinunter; in demselben Momente
treten die Ritter auf, so daß sie den Vorgang noch sehen können; Al
hinter ihnen.)

Alh.

Was ist?

Ein Ritter.

Vom Felsen
Hat der Wiltende

Soeben sich gestürzt
Mit seiner teuren Last! —

(Große, schmerzliche Bewegung Aly's.)

Aly.

(mit großem, edlem Tone.)

So sind sie denn vereint im Tod,
Allgüt'ger Gott,
Laß auch vereint sie
In deinem Reiche sein!

(Andächtige Gruppe; Vorhang fällt langsam.)

Ende der Oper.

